ÜBER DEN ANGLONORMANNISCHEN SCHWEIFREIMPSALTER.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

ACAD. LUGD BAT. BIBL.

VORGELEGT VON

WILHELM GOEDICKE

AUS GROSS-OTTERSLEBEN (BEI MAGDEBURG).

HALLE a. S.
HOFBUCHDRUCKEREI VON C. A. KAEMMERER & CO.
1910.

Referent: Herr Prof. Dr. **Suchier.**

Meinen lieben Geschwistern!

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548112_0021

Als die älteste der gereimten altfranzösischen Psalterübersetzungen erwähnt Bonnard in seinem Werk „Les traductions de la Bible en vers français au moyen âge, Paris 1884" den anglonormannischen Psalter, der im Harleian Manuscript 4070 des British Museum erhalten ist. Von den ersten 67 Psalmen dieser Handschrift besitzt das Romanische Seminar der Universität Halle eine Abschrift, die es ermöglicht, Näheres über dies Gedicht zu erfahren. Die Abschrift enthält die ersten 1064 Strophen.

Der „Catalogue of the Harleian library London 1808" macht unter der Nummer 4070 folgende Angabe: *4070. The Psalter in old French, entitled, „Sauter en Fraunceys XIV."*

Die römische Ziffer gibt das Jahrhundert an, in dem die Handschrift angefertigt ist. Bonnard (a. a. O. S. 130) setzt sie jedoch in den Anfang des 13. Jahrhunderts und dürfte damit eher das Richtige getroffen haben.

Die Hs. besteht aus 123 Blättern. Jedes Blatt ist in vier Spalten eingeteilt; jede Spalte hat 30 Zeilen, sodass das ganze Gedicht über 14700 Verse zählt. Die Initialen der Strophen sind abwechselnd rot und blau gezeichnet. Neben dem französischen Text stehen die lateinischen Versanfänge nach der Vulgata. In Strophe 339 fehlt der 5. Vers, in Strophe 546 fehlen Vers 4—6.

Der Text einer zweiten Handschrift dieses Gedichts, die sich im Oscott College bei Birmingham befindet, war mir nicht zugänglich. Herr Professor Suchier wird nächstens in der Zeitschrift für Romanische Philologie darüber weitere Mitteilungen machen.

Die 7 Strophen des Prologs stehen auch im Arundel Ms 230. Sie bilden hier die Einleitung zu einem lateinischen Psalter. Über jedes lateinische Wort ist von derselben Hand

das entsprechende französische geschrieben. Der französische Text ist der des Oxforder Psalters, nur die Wortstellung ist dem lateinischen Text entsprechend geändert. Siehe hierüber Berger, la Bible Française au moyen âge, Paris 1884, S. 16ff. und 404, ferner A. Beyer, „Die Londoner Psalterhandschrift Arundel 230“ in der Zeitschrift für Romanische Philologie, Bd. XI, S. 513ff. Die 7 Strophen sind nach dieser Hs. von Paul Meyer im Jahrbuch für romanische und englische Literatur 1866, S. 37, veröffentlicht worden. Sie sind mit der Hs. kollationiert worden in Boehmers Romanischen Studien, Bd. IV, S. 481.

Inhalt.

Das Gedicht beginnt mit einem Prolog, der die Entstehung des Psalters erklären soll. Der König David, der von dem Herrn so reich gesegnet sei, habe durch Vermittlung des heiligen Geistes den Opfertod unseres Heilands tausend Jahre vor dessen Geburt vorausgesehen und ihm zum Ruhme und seinem Volke zur Mahnung die Psalmen gedichtet. Wie unser Dichter sich seine Aufgabe stellte, zeigt die erste Strophe:

Ces vers sunt de salu
del riche rei Jhesu,
nostre duz avué,
de sa grant passiun,
de sa resurrectiun,
de sa nativité.

In der Tat ist es charakteristisch, dass unser Dichter mit grosser Vorliebe bei Stellen verweilt, die prophetisch auf den Heiland hindeuten oder hinzudeuten scheinen. Wo auf besondere Ereignisse im Leben Jesu hingewiesen wird, erzählt unser Dichter die ganze Episode mit allen Einzelheiten, als hätte er plötzlich vergessen, dass es sich hier nur um prophetische Hinweise handelt. An anderen Stellen, die nicht direkt auf den Heiland hindeuten, wird er gern als Beispiel hingestellt.

Im übrigen lehnt er sich nicht besonders eng an den Text der Vulgata an. Das mag einerseits in der gebundenen Form begründet sein. Im allgemeinen ist das Bestreben zu erkennen, jeden Bibelvers in eine Strophe zu bringen. Oft, wenn der Bibelvers kurz ist, werden Zusätze gemacht, oder wenn er zu lang ist, wird er auf zwei oder mehr Strophen verteilt.

Diese Zusätze führen zu der Frage, woher der Dichter sie geschöpft haben mag, einer Frage übrigens, die nicht mit völliger Sicherheit beantwortet werden kann, da er seine Gedanken aus seiner Phantasie ebenso gut wie aus Kommentaren geholt haben kann. Die Wahrscheinlichkeit spricht jedoch dafür, dass er Kommentatoren zu Hilfe genommen hat. Die Frage, welche von diesen wohl in Betracht gekommen sein könnten, habe ich für den 44. Psalm, der am Schluss abgedruckt ist, zu lösen versucht. Wenn das Resultat auch nicht auf alle Psalmen übertragen werden kann, so lässt sich doch ein gewisser Einfluss der Kommentatoren nicht leugnen. Von den christlichen Schriftstellern, die der Index zu Mignes Patrologiae cursus completus als Kommentatoren der Psalmen und speziell des 44. aufführt, habe ich untersucht:

Rufinus, commentarius in LXXV psalmos.
Hieronymus, epistola LXV (ad Principiani virginem sive explanatio psalmi XLIV).
— —, breviarium in psalmos.
Augustinus, tractatus adversus Iudaeos, caput IV.
Paschasius Radbertus, expositio in psalmum XLIV.

Allen diesen Kommentatoren ist es gemeinsam, dass sie den Psalm, ein Brautlied, allegorisch auf Christus als Bräutigam und die christliche Kirche als Braut zu deuten suchen. Diese Auffassung, die bei allen durch Deutung fast jedes Wortes gestützt wird, scheint im Mittelalter die allgemeine gewesen zu sein; sie scheint auch die unseres Dichters zu sein, wie die Zusätze in den Strophen 680, 683, 697 und 701 zeigen.

Folgende einzelne Stellen scheinen auf die Kommentare zurückzugehen:

In Strophe 680 ist von einem Schwert die Rede, das die Laster von den Tugenden scheidet, die Lahmen gehen und die Stummen reden macht. Augustinus sagt zu dieser Stelle: „*Per gladium quippe .. sermo significatur*“ und Hieronymus Brev. „*sagittae praedicationes*“. Gemeinsam ist also die Deutung des Schwertes als des Wunder wirkenden Wortes Jesu.

Strophe 681 klingt an eine Bemerkung des Hieronymus zu dieser Stelle an: „*praeparat sibi regnum in his, quos de diaboli eripiens potestate suo copulavit imperio.*“

Strophe 685 lautet ähnlich wie eine Stelle bei Rufinus: „*verba tua cor transfigentia, amorem excitantia.*“

Strophe 688 stimmt auffällig überein mit einer Stelle bei Rufinus, wo er die Wörter *myrrha, gutta* und *casia* deutet:

„*per hanc (myrrha) significatur mortificatio carnis . . . gutta . . . humilitas est . . . casia fides est, quae oritur in aquis baptismi . . . eburnei . . . propter simplicitatis candorem . . .*“

Ähnliche Deutungen von *myrrha* haben alle Kommentatoren, die beiden andern im Zusammenhang nur Rufinus.

Die 3 letzten Verse der Strophe 690 passen zu der Erklärung des Rufinus: „*in vestitu deaurato in ornato virtutum.*“

Fassen wir in Strophe 691 „*la veille lei*“ als „das alte Testament, das Gesetz der Juden“ auf, so herrscht wieder Übereinstimmung mit Hieronymus und Rufinus „*sectae Judaeorum*“.

Strophe 695 hat eine entsprechende Stelle bei Hieronymus: „*Natus ex virgine, futuris virginibus princeps fuit*“.

Diese Übereinstimmungen machen es sehr wahrscheinlich, dass diese Kommentatoren, wenigstens Hieronymus und Rufinus, dem Dichter bekannt waren.

Metrum.

Das Gedicht ist in Strophen eingeteilt. Die Strophe besteht aus 6 sechssilbigen Versen, die durch den sogen. Schweifreim, d. h. nach dem Schema a a b c c b gebunden sind.

In 98 Strophen stimmt der Reim des vierten und fünften Verses mit dem des ersten und zweiten überein, sodass die Reimform a a b a a b entsteht. Es sind folgende: 23 *-ent;* 63 *-as;* 65 *-iz?* (Lücke); 71 *-ai;* 72 *-ur;* 84 *-ez;* 100 *-é;* 151 *-at;* 157 *-ier* 161 *-ai;* 169 *-is*; 175 *-ant;* 181 *-é;* 195 *-ant;* 196 *-é;* 200 *-at;* 212 *-ent*; 216 *-ez;* 231 *-ez;* 240 *-ant;* 261 *-u*; 278 *-é;* 279 *-ei;* 287 *-é;* 292 *-é;* 298 *-ant;* 300 *-ei;* 307 *-unt*; 320 *-ez*; 322 *-er;* 334 *-é*; 346 *-ent*; 367 *-ez*; 376 *-é;* 394 *-ur;* 402 *-ur;* 406 *-ant;* 409 *-é;* 423 *-é;* 427 *-ei;* 432 *-ent;* 451 *-é*; 455 *-é;* 460 *-é;* 468 *-ié* 471 *-ei*; 474 *-at;* 479 *-ant;* 498 *-us;* 521 *-é;* 536 *-er;* 550 *-é*; 558 *-ez;* 562 *-ur*; 589 *-é;* 601 *-é;* 622 *-é;* 628 *-ei;* 633 *-ur;* 634 *-ant;* 643 *-ur;* 686 *-é;* 687 *-é;* 719 *-ent;* 722 *-ent;* 729 *-é;* 740 *-at;* 760 *-unt;* 781 *-ié;* 805 *-unt;* 830 *-ei;* 835 *-ei;* 837 *-é;* 850 *-at;* 853 *-ant;* 864 *ei;* 871 *-ei;* 898 *-ent;* 899 *-ei;* 901 *-ei;* 904 *-er;* 905 *-unt;* 908 *ez;* 917 *-ai;* 938 *-é;* 940 *-é;* 950 *-ez;* 954 *-é;* 960 *-ei;* 961 *-ei;* 964 *-unt;* 971 *-ant;* 976 *-ier;* 984 *-unt;* 990 *-unt;* 993 *-ent;* 1020 *-unt;* 1023 *-é.*

Der Reim ist sehr sorgfältig durchgeführt. Allerdings reimt *m* mit *n*, doch ist dies in den Denkmälern jener Zeit gewöhnlich. Ausserdem finden sich folgende Assonanzen:

Str. 48 *dreiturels* : *cherisez*
„ 73 *loer* : *cruel*
„ 214 *engrés* : *avers*[1])
„ 244 *dreiturels* : *senters*
„ 354 *mortel* : *trubler*
„ 661 *millers* : *vivifiez*
„ 739 *peccheurs* : *businus.*

In Str. 48 und 244 liegt es sehr nahe, *dreiturels* durch die weit häufiger vorkommende Form *dreiturers* zu ersetzen. In Str. 244 hätten wir dann einen genügenden Reim. Der andere Fall (Str. 48) würde sich besser denen anschliessen, die sich in zwei Gruppen sondern. In Str. 48, 214, 661 und 739 wird *r* vor *s* vernachlässigt. In der zweiten Gruppe,

1) *engrés* ← *ingressum.*

Str. 73 und 354, reimt *l* mit *r*. Beides sind Erscheinungen, die in Texten des 12. Jahrhunderts häufig sind. Philippe de Thaün reimt im Bestiaire *pareçus*: *jurz* (853) und *cors*: *enclos* (291). Vgl. Walberg, Le bestiaire de Ph. de Thaün, Lund 1900, S. LV.

Die Silbenzahl der Verse ist schwankend. Viele Inkorrektheiten dürfen wir dem Schreiber zur Last legen. Die meisten erklären sich dadurch, dass nachträglich Partikeln wie *kar*, *si*, *e* hinzugefügt wurden, um den logischen Zusammenhang der Sätze deutlicher zu machen, was bei dem knappen Stil oft geboten schien. Vgl. Suchier, Vie de Saint Auban, Halle 1876, S. 15. Andererseits ist dadurch nicht selten die gewöhnliche Silbenzahl überschritten, dass für ein Wort eine längere Form eingesetzt wurde, wie sehr häufig *verité* für *verté*. Viele Verse lassen sich durch geringfügige Änderungen auf die richtige Silbenzahl bringen. Dagegen trifft man fünfsilbige Verse so häufig an, dass man sie wohl dem Dichter zuschreiben muss.

Es sind folgende:

16f, 22c, 39d, e, 42c, 47f, 59a, 71e, 73c, 79f, 80b, 85b, f, 103d, 156f, 164b, 180c, 187a, 189d, 215b, 216f, 221b, d, 222a, f, 241c, 252f, 263e, 266e, 272c, 274d, 281a, 317d, 319c, 323b, 335b, 349c, 358b, 374a, 388b, (389e), 396e, 405e, 408f, 413b, 419d, 422b, 437f, 440c, 446d, 453c, 464a, 471d, 479e, 483d, 497b, c, e, f, 503a, 514e, 519c, 524c, 558b, 562c, e, f, 568f, 570c, 579f, 584e, 585f, 588b, (590f), 593c, 594b, 597b, 605d, 613e, 615b, 621d, 630f, 632a, 634c, 642c, 648d, 652d, 655d, 663b, 673e, 677b, 684b, 685e, 700a, 711c, 738(a), d, 746a, 749d, (757b), 770f, 778f, 803c, 811f, 826a, 829a, (830b), 832b, 850f, 863c, 868a, 877d, 882c, 883e, 890e, 897f, 905b, 916d, 947a, (956a), 981f, 984a, 1005d, 1012b, 1013c, (1016b), 1060d.

Bei den eingeklammerten Stellen kann dadurch ein sechssilbiger Vers hergestellt werden, dass für die Pronomina

celui, cil, cest und *ceo* die Formen mit anlautendem *i* eingesetzt werden.

Hier herrscht aber noch überall Unsicherheit, bis nicht wenigstens die andere Handschrift auch zu Rate gezogen ist. Mit diesem Vorbehalt kann auch nur die Frage nach Hiatus und Elision beantwortet werden.

Im Allgemeinen wird tonloses *e* am Ende mehrsilbiger Wörter vor folgendem Vokal elidiert. In 43 Fällen tritt aber Hiatus ein. Rydberg, Zur Geschichte des französischen *a*, Upsala 1897, S. 89ff. hat die Fälle, in denen Hiatus eintreten kann, folgendermassen eingeteilt:

I. logischer Hiatus:
   a) vor und nach besonders betonten Wörtern, Eigennamen usw.,
   b) vor einer Pause im Satz,
   c) vor *e* (*et*);

II. metrischer Hiatus:
   (Cäsur);

III. nach Konsonanten oder Konsonantengruppen:
   a) Konsonant + Liquida, Liquida + Liquida,
   b) *l', ll, rr, l, r*,
   c) Liquida + Konsonant, Gruppe von Nasalen oder einfacher Nasal, der aus einer solchen Gruppe hervorgegangen.

Nach dieser Einteilung wären die Fälle so einzuordnen:

I a) *Pilate unt hasté* 968f; *del lignage Adé* (*Adae*) 499f, 563f; *force est de sa gent* 374d; *joie en unt mult grant* 394c; *car la ioie ert grant* 723d; *ki vie est de mei* 640c; *tempeste altre si* 758e; *malice as amé* 810a; *fosse unt fait a mei* 882a.

b) *Syre, establisez* 98a; *tu nus guverneras, Syre, e garderas* 134a, b; *eshalcé seies tu, syre, en ta vertu* 273a, b; *syre, adrescez mei* 327a; *syre, espruve mei* 344a; *syre, es mains de tei* 417a; *syre, e me salvez* 430c.

c) *lune e firmament* 74d; *sun throne e sun se* 85d; *le povre e sun cri* 112e; *tristesce e halzur* 387b; *ire e mal talent* 387c; *ma force e ma fei* 645b; *vermine e neent* 782b; *de sun pere e sei* 806e.

III a) *Le povre entreshait* 109a; *a ta destre asis* 169e; *meindre en sa maisun* 437e; *diable ensiuant* 559f; *ensemble en cuvent* 720b; *ki ensemble od mei* 846a; *estre a sun talent* 1017e.

b) *par terre esaié* 133e; *nule iniquité* 172b; *li syre iert dunant* 386a; *espeire el seignur* 532a, 643a; *terre enherité* 539c; *pecchere en sun sens* 538b.

c) *retorne envers mei* 52d.

In diese Rubriken lassen sich folgende Fälle nicht einordnen:

en seinte unité 255f; *en tute amisté* 503c; *la reïne estut* 699a.

Bemerkenswert ist, dass das *e* der 3. Sing. Praes. vor Vokalen nie elidiert wird. Vgl. S. 25.

Bei den einsilbigen Wörtern wird folgendermassen verfahren: *e* wird immer elidiert in *ne* (= *non*), *me, te, se* und *le* (Artikel und Pronomen), ferner in *de* ausser vor Eigennamen: Israel 151c, 630c; Orient 731a; Egypte 1059d; *ma, ta, sa* verlieren *a* stets vor Vokalen.

Bei *ke* ist die Elision fakultativ. *Ne* (= *nec*), *jeo* (*ego*) und *ceo* (*ecce hoc*) elidieren nicht, der männliche Artikel *li* nur vor *om*.

Die Endungen *-iun* und *-ius* bleiben wie im Lateinischen zweisilbig.

Ferner wird immer kontrahiert:

si (*sic*) *les* zu *sis* 16e, 135f, 215f, 227c, 466b, 561b, 862b, 925f, 1020f.

si (*sic*) *le* zu *sil* 109c, 282d, 386c, 556f, 618b, 728c, 914e.

ki se zu *kis* 229b, 247c, 248a, 969b.

ki le zu *kil* 799d.

ne le zu *nel* 36e, 102f, 262c, 495e, 455d, 557e, 590b, 748c, 839e, 1010d, 1037d.

ne les zu *nes* 474e, 862c.

Gekürzte Formen mit *me, te, se* kommen nicht vor. Offene Formen: *si me* 175f, 587d, 612f, 627c, 633c, 772b, 874b.

si te 480c, 762d, 830f, 978c.

ne me 631f.

Im folgenden Abschnitt soll die Sprache auf Grund der Reime und der Silbenzählung untersucht werden. Der Darstellung der betonten Vokale liegt zu Grunde: Suchier, Altfranzösische Grammatik, 1. Lief., Halle 1893.

Die Vokale.

Die betonten Vokale.

ü

Der Laut *ü* entspricht

1. lat. *ū*:

nu ← *nūdum* 782f *vertu* ← *virtūtem* 273b *tu* ← *tū* 415a *seür* ← *securum* 40b *lasus* ← *illac sūrsum* 259c, ferner in vielen Partizipien des Perfekts auf *-utum*: *veü* 261b, *tenu* 220a, *venut* 72f, *cunut* 72c, *chaü* 164b, *eü* 164a.

2. lat. *ui* im Inlaut:

fut ← *fuit* 234c.

3. irgend einem lat. Vokal ausser *a* vor *u̯* in der 3. Sing. der starken Verben:

estut ← **stetuit* 690a.

Ferner entsteht *ü* aus dem Triphthongen *ueu* in *fu* ← *fŏcum*. Dies Wort reimt immer mit *ü*.

fu: *vertu* 289ab,
: *Jhesu* 710f, 906f.

ü steht ferner in *sarcu* ← *sarcŏphagum* 145a.

ü wird einmal mit *o̧* gebunden: *seignur*: *seür* 40ab.

ü wird auch zu *ui* gereimt

tu: *refui* 414ab,
estut: *fruit* 690ab.

Reime zu *i* sind nicht vorhanden.

ǫ́

Der Laut ǫ́ ist entstanden

1. aus lat. gedecktem *ŭ*:

jur ≺– *diŭrnum* 76c *curz* ≺– *cŭrtos* 587b *turs* ≺– *tŭrres* 736c.

2. aus lat. freiem *ō* oder *ŭ*:

precius ≺– *pretiōsum* 323f *seignur* ≺– *seniōrem* 40a
poür ≺– *pavōrem* 43d *pecheür* ≺– *peccatōrem* 50b
lur ≺– *illōrum* 861f.

Dies ǫ́ wird in den meisten Fällen mit dem Buchstaben *u* bezeichnet. *o* steht immer in *bon* ≺– *bonum* (dagegen *bunté* 455c, 631f, 649b), *honur* ≺– *honorem*, ferner in *commoveir* 399c, *moverunt* 251b, *commoverat* 381d, *commotiun* 663d und in *covert* 664d, *decovert* 525d, *coverat* 252, *coverant* 218e, *coverur* 616d, *coveris* 965a (dagegen *cuveri* 1. Pers. Perf. 608b), *rejovignerat* 647e.

Ausserdem werden mit *o* geschrieben *croiz* ≺– *crucem* (ausser 296f: *cruiz*) und *voiz* ≺– *vocem*. Die Schreibung *vu* findet sich ebenfalls: *vult* ≺– *vultum* 483a, 693d; *decevurs* 121b. In einigen Wörtern schwankt die Schreibung. Neben *sunt* steht *sont* 493b, 1031a; neben *unt* steht *ont* 472c, 473d, 484c, 495b, c, 598d, 622d, 639d, 706f, 724f, 727a, 748a, 756a, 1027f, 1038e, 1039e; neben *cuvent* 1046e *covent* 965a; neben *suvent* 370d, 398d, 486b, 518e, 519b, 569f, 796e, 1027e steht *sovent* 337c, 426d, 521b; neben *tun* und *sun* stehen sehr häufig *ton* und *son*. Die Endung der 1. Pers. Plur *-um* wird *-om* geschrieben in *locrom* 658a. *ou* findet sich in *pour* (= *pro*) 605b und *avoué* 190b, 213f.

ǫ

Der Laut ǫ entspricht:

1. lat. gedecktem *ŏ*:

mort ≺– *mŏrtem* 68c *port* ≺– *pŏrtum* 68f *port* ≺– *pŏrto* 349c *fort* ≺– *fŏrtem* 138f *cors* ≺– *cŏrpus* 859c
dos ≺– *dŏssum* 228a *gros* ≺– *grŏssum* 228b.

2. lat. *au* vor Konsonant ausser Nassal in *repos* 167d.

ǫ reimt immer nur mit sich selbst.

a

a ist entstanden aus lat. gedecktem *a* ausser vor Nasal:

part ≺– *partem* 163a *dras* ≺– *drappos* 872e *trespas* ≺– *transpassum* 872d *char* ≺– *carnem* 567d *remenas* ≺– **reminasti* 405e *demandat* ≺– *demanda(vi)t* 265a.

Die Endung *-alem* ist teils zu *-al*, teils zu *-el* geworden. Einige Wörter zeigen beide Endungen.

mortal : *mal* 155a-b,
mortel : *trubler* 354d-e.

Im Versinnern steht *tel* 250b, 271c, 371d, 458c, 534c, 551c, 772d, 774b, im Reim *tal* : *mal* : *tal* 59d-e, 581a-b.

ę

Der Laut ę entspricht lat. gedecktem *ĕ* ausser vor Nasal:

bel ≺– *bĕllum* 526e *vaisel* ≺– *vascĕllum* 426a *apert* ≺– *apĕrtum* 201d.

ę̆

Dieser Laut, der aus lat. gedecktem *ĭ* entsteht, liegt im Reim nur vor in *els* ≺– *illos*. Er steht in beiden vorhandenen Fällen im Reim zu ę:

els : *avels* 47d-e,
els : *ignels* 146d-e.

ę̄

Der Laut ę̄ ist entstanden aus lat. freiem *a*, dem kein Nasal folgte und kein *i*-haltiger Konsonant voranging.

pre ≺– *pratum* 308d *gue* ≺– *vadum* 523f *le* ≺– *latum* 455e *asez* ≺– *adsatis* 13a *per* ≺– *parem* 129c *cler* ≺– *clarum* 356e *mer* ≺– *mare* 457b *ber* ≺– *baro* 977b *eé* ≺– *aetatem* 550b *aimer* ≺– *amare* 457a *loé* ≺– *laudatum* 101a *salvez* ≺– *salvatis* 51d.

Ferner liegt *ẹ* vor in *de* ≺– *deum*. Die Formen *deu* und *deus* stehen im Versinnern; im Reim steht immer *de* für Nominativ und Akkusativ.

i

Der Laut *i* entspricht

1. lat. *ī*:
vil ≺– *vīlem* 572e *delit* ≺– *delīctum* 619f *afflit* ≺– *afflīctum* 207c *escrit* ≺– *scrīptum* 334f *vie* ≺– *vītam* 527c *paraïs* ≺– *paradīsum* 169b *oï* ≺– *auditum* 574c *oï* ≺– *audīvit* 598b *enemi* ≺– *inimīcum* 965d *mil* ≺– *mīlle* 1043e.
2. lat. *ĭ* vor *i* der folgenden Silbe:
il ≺– *ĭlli* 1043d *cil* ≺– *ecce ĭlli* 572d *venis* ≺– *venĭsti* 263a *fesis* ≺– *fecĭsti* 592c.
3. lat. *ē* vor *i* der folgenden Silbe:
fis ≺– *fēci* 329b *sis* ≺– **sēsi* 345d,
ferner durch Angleichung an die 1. Person in
prist ≺– *prensit* 305b *fist* ≺– *fēcit* 123d *pris* ≺– *prēnsum* 997d.
4. lat. *ē* hinter Palatal:
plaisir ≺– *placēre* 232f *merci* ≺– *mercēdem* 32a *païs* ≺– *pagēnse* 37d.
5. lat. *ie* durch Kontraktion:
dis ≺– *dies* 77b *middi* ≺– *medium diem* 534d *iadis* ≺– *iam dies* 650e.

Ferner entsteht *i* über den Triphthong *iei* aus *ĕ* + *i*, z. B. in *pis* ≺– *pĕius* 188f (: *enemis*) *eslit* ≺– *exlĕctum* 334c (: *escrit*) *lit* ≺– *lĕctum* 619c (: *delit* ≺– *delictum*).

Die *u*-Diphthonge sind in der Hs. sehr selten und kommen im Reim garnicht vor. Beispiele ausserhalb des Reimes für *ọu* : *dous* ≺– *duos* 953b; für *ọu* : *cloufiché* 863f; für *eu* : *deu* 4b, 39f . . ; für *iu* : *ensiui* 581c; *iu* steht ferner immer in *liu* (*locus*) 127f, 179f, 270d, 316e, 487e, 538e, 557f, 755a, 950c.

ui

ui entspricht

1. lat. *ū* + *i̯*:

fruit ≺– *frūctum* 204f.

2. lat. *ŭ* + *i̯* in:

tuit ≺– **tŭtti* 1016c *refui* ≺– *refŭgium* 415a *destruit* ≺– *destrŭctum* 537c *deduit* ≺– *dedŭctum* 848f.

Ferner ist *ui* über *uei* aus ŏ + *i̯* entstanden in *nuit* ≺– *nŏctem* 848c.

Dass *ui* zu *u* reimt, wurde auf S. 13 erwähnt. Im Reim zu *i* stehen nur die drei Wörter *lui*, *celui* und *icelui*. Für *lui* wird selten *li* geschrieben. Da sonst kein anderes Wort auf *ui* zu *i* reimt, wäre es möglich, dass die Sprache des Dichters die Form *li* hatte. Diese Form ist auch in andern anglonormannischen Texten des 12. Jahrhunderts zu belegen. Vgl. Mall, der Computus des Philipp von Thaün, Strassburg 1873, S. 107. Rydberg hat in den „Bausteinen zur Romanischen Philologie“ — Festgabe für A. Mussafia, Halle 1905, S. 374 auf Grund von Urkunden nachgewiesen, dass die Form *li* besonders im Westen von Frankreich gebraucht wird. Aus demselben Grunde könnte auch *i* vorliegen in:

iceli : *basti* 652d-e und
celi : *entendi* 748c-f,

wo die Hs. *celui* bezw. *icelui* schreibt. Dies wären dann zwei weitere Beispiele zu dem von Suchier, Afrz. Gr., S. 35 angeführten Fall aus Gormund.

ai

ai ist enstanden aus *a* + *i̯*:

fait ≺– *factum* 33c *fait* ≺– *facit* 108d *vait* ≺– *vadit* 590f *sai* ≺– *sapio* 71b *pais* ≺– *pacem* 386c *lavai* ≺– *lavavi* 53e.

ai reimt mit *ei* in folgenden Fällen:

dehait (*de* + altn. *heit*): *seit* (Conj. Praes. v. *estre*) 147 a-b,
pais (*pacem*): *espeis* (*spissum*) 147 d-e,
chaeit (Part. Pf. v. *chaeir*): *defrait* (*defractum*) 549 d-e,
beneit (*benedictum*): *hait* (altn. *heit*) 716 a-b.

Daher Schreibung *ei* für *ai*: *meis* 481 f. Einmal steht *e*: *iames*: *fais* 119 d-e. Reime zwischen *ai* und *ę* sind jedoch nicht vorhanden.

ue

ue aus lat. *ŏ* liegt nur in *quer* ≺– *cŏr* und *fuer* ≺– *fŏrum* vor, die beide nur untereinander reimen. Das zweite Wort wird meist *feor* geschrieben. *eo* für *ue* ist anglonormannischen Handschriften eigentümlich. In unserer Hs. ist es noch zu finden in *deol* für *duel* 485 c, *meort* für *muert* 488 c.

ie

Für *ie* schreibt unsere Hs. fast ausnahmslos *e*. Beispiele aus Reimen für das sogen. altromanische *ie*, das aus lat. freiem *ĕ* oder *ae* entsteht:

fer ≺– *fĕrum* 125 a *mester* ≺– *ministĕrium* 112 f
pez ≺– *pĕdes* 215 c *gref* ≺– **grĕvem* 565 f *ciel* ≺– *caelum* 986 a *le* ≺– *laetum* 167 b *mel* ≺– *mĕl* 986 b.

Ferner steht es in der Endung *-arium*:

dreiturer 71 c; *luer* 157 e; *usurer* 157 d; *senter* 173 b; *oliver* 815 a.

Das speziell französische und mittelrhônische *ie*, das aus lat. freiem *a* entsteht, liegt z. B. vor in folgenden Wörtern:

1. hinter den Lauten *ç ch j n' l'*:

chacer ≺– **captiare* 493 b *marcher* ≺– *marcare* 173 a *pecché* ≺– *peccatum* 50 f *chef* ≺– *caput* 565 c *cher* ≺– *carum* 71 f *cercher* ≺– *circare* 216 f *jugé* ≺– *judicatum* 63 c *calengez* ≺– *calumniatis* 50 c.

2. hinter *t r s*, wenn die vorhergehende Silbe *i* enthält:
delitez ≺– *delectatos* 132e *irez* ≺– *iratos* 34b.

3. unmittelbar hinter *i*:
chastiër ≺– *castigare* 20c *mendiër* ≺– *mendicare* 550f
saintefié ≺– *sanctificatum* 43c.

War aber *i* durch eine Dentalis von *e* getrennt, so entstand nicht der Diphthong *ie*. Solche Wörter reimen daher immer nur mit *e*;

crié (*quiritatum) : *esculté* 33d-e,
ublié (*oblitatum) : *crié* 90d-e,
fié (*fidatum) : *parlé* 120a-b,
ublié : *de* 136a-b,
crié : *salvé* 229a-b,
ublié : *remenbré* 329c-f,
crié : *avué* 368a-b, 484a-b,
crié : *de* 405a-b,
ublié : *iniquité* 425c-f,
crié : *jeté* 438c-f,
crier : *plurer* (*plorare*) 442d-e,
crié : *volenté* 458d-e,
crié : *de* 459c-f,
crié : *delivré* 473d-e,
ublié : *aimé* 504c-f,
crié : *apelé* 638a-b,
ublié : *contristé* 641a-b,
ublié : *de* 670a-b,
ublier : *per (parem)* 691d-e,
vanité : *crié* 814c-f,
fié : *de* 861a-b,
crié : *pouesté* 867c-f,
crié : *doné* 873a-b.

Sonst ist *ie* mit *e* gemischt. *ie* steht in 227 Reimpaaren. Von diesen haben 23 *ie* mit *e* gemischt, 204 haben *ie* rein erhalten. Die Verse, die *ie* zu *e* reimen, sind folgende:

nez (natos) : delitez 132d-e,
de (deum) : jugé 206d-e,
mundez : esparniez 248c-f,
cher : amer 313c-f,
espurgez : levez 348d-e,
desevrer : juger 379c-f,
de : leidé 380d-e,
haiez : vanitez 418a-b,
crié (creatum) : de 459c-f.
envier : mesaler 531a-b,
envier : aler 535a-b,
envier : aler 536d-e,
depeccé : confermé 542c-f,
dampnez : eshalcez 545c-f,
pez : acesmez 599a-b,
pechez : numbrez 611d-e,
dampné : apaié 743c-f,
peché : charité 744c-f,
laissé : fe 746a-b,
multiplié : fe 752d-e,
plenté : crié (creatum) 766c-f,
conforter . deliter 791c-f,
crié : esté 954d-e.

Unter den Wörtern, die immer mit *ie* reimen, befinden sich *iré (iratum)*, *avoglé* und die Endung *-ier*. In einigen Versen hat der Schreiber *pieté (pietatem)* geschrieben. Reim und Silbenzahl haben aber ergeben, dass hier überall *pitié* einzusetzen ist.

ei

Der Laut *ei* ist entstanden

1. aus lat. *ē + i̯:*

rei ≺ *regem* 51a *lei* ≺– *legem* 98c *dreit* ≺– *directum* 282f *dei* ≺– *dēbeo* 300d.

2. aus lat. *ĭ + i̯*:

maleeit ≺ *maledĭctum* 219f *beneeit* ≺– *benedĭctum* 234b
vei ≺– *vĭdeo* 564e *deiz* ≺– *dĭgitos* 74c.

3. aus lat. freiem *ē*:

mei ≺– *mē* 51b *tei* ≺– *tē* 19b *veeir* ≺– *vidēre* 198c *saveir* ≺– **sapēre* 198f *aveir* ≺– *habere* 854e *crei* ≺– *crēdo* 590e *quei* ≺– *quiētum* 427b.

4. aus lat. freiem *ĕ*:

sei ≺– *sĭtim* 632a *fei* ≺– *fĭdem* 436d *veit* ≺– *vĭdet* 141f.

Dass *ei* mit *ai* gebunden wird, wurde unter *ai* gezeigt. Sonst wird es immer mit sich selbst gereimt mit Ausnahme der folgenden 3 Fälle, wo es mit *ę̄* reimt:

esparpeiller: *voleir* (Hs. *voler*) 894d-e,
crucifier: *espeneir* (Hs. *espener*) 968d-e,
recunter: *aveir* (Hs. *aver*) 978d-e.

Von den Nasalen sind in den Reimen *un*, *ọn*, *ãn*, *ẽn*, *in*, *ãin*, *ẽin* und *ien* vertreten.

un

ũ entsteht aus lat. *ū* vor Nasal:

flum ≺– *flūmen* 705a *ihesum* ≺– *Jesūm* 204e.

ọn

ọn wird in unserer Hs. *un* geschrieben. Die Schreibung *on* steht nur in dem Worte *bon* und in *loerom* 658a. Es ist entstanden:

1. aus lat. *ō* vor Nasal:

leun ≺– *leōnem* 108f *nun* ≺– *nōmen* 204d *oreisun* ≺– *oratiōnem* 640a *traïsun* ≺– *traditiōnem* 108c.

2. aus lat. *ŏ* vor Nasal:

munt ≺– *mŏntem* 153c *hume* ≺– *hŏminem* 280b *bon* ≺– *bŏnum* 640b.

3. aus lat. *ŭ* vor Nasal:

sume ≺– *summam* 280a *munt* ≺– *mŭndum* 242a *parfunt* ≺– *profundum* 307e.

4. aus lat. *a* in der 1. Plur. des Verbums:

esperum ≺– *speramus* 982c *loerom* ≺– *laudare habemus* 658a

und in der 3. Plur. in:

funt ≺– *faciunt* 153f *unt* ≺– *habent* 47b *aorrunt* ≺– *adorare habent* 303d.

Jhesum reimt:

nun 204 d-e,
raanzun 251d-e,
creum 68d-e,
flum 705 a-b.

ãn

Dieser Laut entsteht aus lat. *a* vor schliessendem Nasal:

tant ≺– *tantum* 585f *camp* ≺– *campum* 765d *enfanz* ≺– *infantes* 73a.

Ferner steht er immer in den Partizipien des Präsens. Mit *ẽn* wird er im Reim nicht gebunden.

ẽn

ẽn entsteht aus lat. *e* oder *i* vor gedecktem Nasal:

dent ≺– *dentem* 286f *vent* ≺– *ventum* 196c *tens* ≺– *tempus* 99d *dedenz* ≺– *de* + *de intus* 145e *pent* ≺– *pendit* 597c *sovent* ≺– *subinde* 87e.

ẽn liegt ferner vor in *raent* ≺– *redemptum*:

sovent : *raent* 470c-f,
jugement : *raent* 696c-f.

ẽn wird immer nur mit sich selbst gebunden.

in

in entsteht aus lat. *ī* vor Nasal:

fin ≺– *fīnem* 83f *lin* ≺– *līnum* 134c *matin* ≺– *matutīnum* 884c.

ãin

Dieser Laut entsteht

1. aus lat. freiem *a* vor *n* oder *m*:

mains ≺– *manus* 59c *pain* ≺– *panem* 915d *fontaine* ≺– *fontana* 527a *vein* ≺– *vanum* 148c.

2. aus lat. *a* + *i̯*:

sainz ≺– *sanctos* 12c.

ãin kommt im Reim 20 mal vor. In 8 Fällen ist es mit *ẽin* gebunden:

sainz (*sanctos*) : *fainz* (*finctos*) 12 c-f,
vains (*vanos*) : *plains* (*plenos*) 45 c-f,
vein : *sein* (*sinum*) 502 c-f,
fontaine : *pleine* 527 a-b,
plein : *main* (*manum*) 547 c-f,
plein : *vain* 594 d-e,
vains : *pleins* 951 a-b,
pain (*panem*) : *plein* 988 d-e.

ẽin

ẽin entsteht aus lat. freiem *e* oder *ĭ*:

pleine ← *plēnam* 527 b *sein* ← *sĭnum* 502 f.

ien

ien (Hs. *en*) entsteht:

1. aus lat. freiem *ĕ* vor Nasal:
vent ← *vĕnit* 155 e *ben* ← *bĕne* 142 d *ren* ← *rĕm* 142 e.
2. aus lat. *a* hinter *c* oder *i*:
paens ← *paganos* 1007 c *laenz* ← *illac intus* 893 b
cristiens ← *christianos* 1007 f.

Die unbetonten Vokale.

Über die unbetonten Vokale ist folgendes zu bemerken:

Das vor *s impurum* entstandene unbetonte *e* steht nicht in folgenden Fällen:

speranz en tei salvez 175 c,
en luinz sturent tut quei 572 b,
de spirital desir 763 e.
cel spirital manger 916 c,

Das aus lat. *a* entstandene unbetonte *e* vor folgendem Vokal ist erhalten und zählt als Silbe in den *nomina actoris*:

pecheür 29 d, *salveür* 949 b, *jugeür* 513 c, *empereür* 774 b, *deceveürs* 121 b, u. a.

Ferner ist *a* erhalten als *a* in *chaïi* 164b; als *o* in *poïir* 22a, *noanz* 77e; als *e* in *maleïir* 147a, *boneüiré* 8a, 440a; dagegen scheint es verstummt zu sein in *bonuré* 617a: *bonuré est forment.*

Neben *beneeit* 234b, 352b steht *beneit* 437a: *li syres seit beneit,* 716a *quant il les ont beneit,* 754c *si tindrent a beneiz,* 1011a *beneit seit dampue dé,* und *maleit*: 530b *del halt el puiz maleit,* 754f *e firent ke maleiz.*

Sonst ist das inlautende unbetonte *e* überall erhalten, so in Partizipien des Perfekts der starken Verben *veïi* 281b, *teïi* 511b, *receïi* 404c u. a.

Die Konsonanten.

Nasale und Liquiden.

m reimt mit *n*, meist hinter *u*:

crierum : *pardun* 260d-e,
raanzun : *ihesum* 251d-e.

Reime zwischen *aim* und *ain* sind nicht vorhanden (*aim* kommt in keinem Reime vor).

n nach *r* im Auslaut verstummt:

jur : *flur* 497d-e,
char : *mar* 567d-e.

Daneben ist *n* teilweis noch erhalten:

charn 374a, *corn* 187d.

Dass *l* noch nicht in *u* aufgelöst ist, kann man annehmen. Beweisende Reime für *u* aus *l* sind nicht vorhanden.

Dentale.

Hier handelt es sich besonders darum, ob die auslautende Dentalis noch erhalten ist. Nach Suchier (Reimpredigt, S. 19) muss hier unterschieden werden zwischen der stimmhaften Dentalis, die lateinischem inlautenden *t* oder *d* zwischen Vokalen entspricht, und der stimmlosen, die aus lateinischem *tt*

oder auslautendem *t* entstanden ist. Erstere ist verstummt, in der Schreibung nur selten erhalten.

fei (*fidem*) : *rei* (*regem*) 645a-b,
sei (*sitim*) : *tei* (*te*) 632a-b,
duné (**donatum*) : *Manasse* 927a-b,
pensé (*pensatum*) : *de* (*deum*) 46a-b,
vertu (*virtutem*) : *refui* 702a-b.

Letztere ist ebenfalls verstummt, wird aber noch häufiger geschrieben, besonders hinter *a*.

freindrat : *ja* 380a-b (dies ist der einzige Fall für *a*),
entendi (3. P. Perf.) : *lui* 191d-e,
traï (3. P. Perf.) : *issi* 626d-e.

Beide *t* reimen miteinander in:

cunut : *venut* 72c-f.

Hinter tonlosem *e* in der 3. Person Sing. des Präsens schreibt die Hs. das *t* noch in *trùblet* 193c, *muntet* 971e, *euluminet* 1012c.

Stehen solche Formen ohne *t* vor vokalischem Anlaut, so werden sie nie elidiert: *ki se fië en sei* 156d; *ki dunë a ses druz* 323e; *si te vengë a gre* 830f.

Im Reim kommt die 3. Pers. Präs., die in der Hs. überhaupt selten ist, nicht vor. Ob das auslautende *t* in der Sprache des Dichters noch erhalten ist, lässt sich also nicht beweisen.

Lat. intervokales *d* oder *t* ist verstummt:

vie (*vita*) : *felunie* 432c-f.

Nur in dem Wort *fetheil* ≺– *fidelis* ist es stets erhalten.

Labiale.

p vor *s* fällt aus:

dras : *trespas* 872d-e,
cors (*corpus*) : *tors* (*tauros*) 1005d-e,
tens (*tempus*) : *sens* 445c-f.

f vor *s* verstummt:

chaitifs : *occis* 621c-f,
antis : *iadis* 807d-e.

Palatale und Velare.

pi → *ch*: *sache* 587c, *sachent* 914a.

Im Reim ist kein Beispiel vorhanden.

Lat. *v* ist in gewissen Wörtern *gu* geworden, es wird auch *gw* geschrieben:

gue ← *vadum* 523f *guasté* ← *vastatum* 956a *gwastat* ← *vastavit* 200b.

Germanisches *w* erscheint auch als *gu*, *gw* oder *g*: *aguaites* 540a, *agwaite* 179e, *deguerpi* 423f, *gardain* 583d und sämtliche Formen von *garder* mit *g*.

w steht in *waiter* 138e.

Die Deklination.

Bei den Maskulinen der I. Deklination ist im allgemeinen das *s* gefallen, die Form des Akkusativs steht an der Stelle des Nominativs. In der Schreibung schwankt die Handschrift, *rei quer deu* neben *reis quers deus*. Doch sind durch den Reim zahlreiche Formen ohne *s* als Nominativ zu belegen:

rei: *mei* 321a-b.

Weitere Beispiele liessen sich fast aus jeder Strophe anführen.

Auch die Maskulina der III. Deklination zeigen die Akkusativform öfter als die des Nominativs in der Bedeutung des Nominativs: *pechere* neben *pecheur*, *syre* neben *seignur*, *fel* neben *felun*, *hum* neben *hume* usw.

syres steht in:

257d: *li syres ert salvant*,
269d: *li syres en sa irur*,
321c: *li syres fort puisant*,
374c: *ke syres est puisant*,
437a: *li syres seit beneit*,
757a: *li syres deus de*.

Derselbe Verfall herrscht in der Flexion der Adjektiva. In prädikativer Stellung wird das Adjektiv fast nie flektiert:

101a-b: *Cel fel serrat loé*
fesant sa volenté.

199c: *Les nues sunt passé*
: *charité.*

Wenn es richtig flektiert ist, so dürfte wohl meist der Reim der Anlass dazu gewesen sein:

128a-b: *Syre, car me salvez,*
car li seint est lassez.

Geht dem mit *avoir* verbundenen Partizip das Objekt voraus, so bleibt das Partizip unflektiert:

238a: *Mult ad grant chose fait*
: *entreshait.*

Die Adjektiva nach der lateinischen III. Deklination haben im Femininum noch kein *e* angehängt. Hierin ist die Handschrift konsequent.

Die Pronomina.

1. Personalia.

Die persönlichen Fürwörter sind im Nominativ:

1. Person: *ieo* 59b, 71b u. a.
nus 256a . . .
2. Person: *tu* 18b, 25a, 29a . . .
vus 320b . . .
3. Person: *il* 90a, 141b . . .
Fem. *ele* 204e, 680b . . .
Plur. Mask. *il* 141d, 144c . . .
Im Plur. Fem. nicht belegt.

Für den Akkusativ sind folgende unbetonte Formen belegt:

1. Person: *me* 33e, 39f . . .
nus 49d, 78d . . .
2. Person: *te* 75c, 252d . . .
vus 449a . . .
3. Person: *le* 138f, 171f . . .
les 46a, 46d, 99f . . .

Die betonten Formen sind:

1. Person: *mei* 19a, 24d . . .

2. Person: *tei* 18c, 19b, 24e . . .
3. Person: *lui* 22c, 89f, 115f . . .
Plur. *els, eus* 94c, 98b . . .
Im Femininum nicht belegt.

2. Possessiva.

Die betonten Formen sind:
1. Person: *men* 42d, 173a . . .
meie 39c, 191c . . .
2. Person: *tuen, teon* 99c, 48c . . .
tue 43e, 72d . . .
3. Person: *suen, seon* 89e . . .
sue 385f, 406c . . .

Die Possessiva der Mehrheit sind:
1. Person: *nostre* 72a, 130f . . . und
nos, nosz 130e, 279b
2. Person: *vostre* nicht belegt
vos, vosz 450a, 679a . . .
3. Person: *lur* 28b, 45b . . .

Die unbetonten Formen sind für die 1. Person:
Sing. Nom.: *mi* 18b und *mis* 216d, 362f, 416b . . .
im Fem.: *ma* 39d, 52a . . .
Sing. Akkus., der auch an die Stelle des Nom. tritt:
mun 39e, 59a . . .
Plur. Nom.: *mi* 54a, 177a, 325b . . .
Akkus.: *mes* 39a, 44c . . .
für die 2. Person:
Sing. Nom.: *tis* 367d und *ta* 19d, 72e . . .
Sing. Akkus., ebenfalls oft für den Nominativ:
tun 44f, 49e . . .
Plural Nom.: *ti* 995f . . .
Akkus.: *tes* 174d, 268b . . .

Für die 3. Person steht im Singular nur *sun* 23e, 33c . . . und *sa* 23a, 70a . . . für Nom. und Akk., im Plural *si* 201b für den Nom. Mask. und *ses* 70b, 77b, 210f für Nom. und Akk. des Mask. und Femin.

Die betonten sowohl wie die unbetonten Formen werden häufig mit dem Artikel konstruiert:

li men de 324c,
la meie clamur 191c,
la sue gent 385f,
la nostre salu 321e,
les lur pechez 440d,
le mun peché 50f,
le son plaisir 267c.

3. Demonstrativa.

Die Demonstrativa haben zahlreiche Formen mit anlautendem *i:*

icelui 652d, *icel* 86c, 913d, *icele* 465d, *iceste* 591f, *icels* 331c, *itel* 671b, *icist* 749a.

ceste hat einen Plural *cestes* 158a, *cele celes* 258d. Die Form *cez* kommt in der Hs. nicht vor.

4. Relativa.

Das Relativpronomen hat für Singular und Plural im Nominativ *ki*, im Akkusativ *ke*. Den Obl. zur Bezeichnung des Besitzverhältnisses vertritt *ki* (≺– *cui*) 74f, 218a.

Die Konjugation.

Präsens.

Die 1. Pers. Sing. der I. schwachen hat noch kein *e*: *port* (: *mort*) 349c, *espeir* 159b, *aim* 348b, *ensein* 792a, *depri* 275a.

Die anderen Klassen mit Ausnahme der III. schwachen, die das Präsens mit *-isco* bildet, zeigen noch kein *s*: *descent* 409f, *sai* (: *verrai*) 74b, *crei* (: *mei*) 647c, *c* steht in *sustenc* 327d.

Über die 3. Person vgl. den Abschnitt über die Dentale.

Die erste Person Plur. endigt auf *-um* : *esperum* 982c, *veüm* 510c. Die Endung *-umes* findet sich nicht, *-uns* steht nur einmal 1003f *puissuns* (: *temptatiuns*). Wir finden sonst immer nur *puissum* 403d, 412f, 930d, 1013a.

Eine altertümliche Form ist *faimes* ≺– *facimus* 933a. Neben *sumes* (4mal) zeigt sich *emes* (6mal).

G. Paris sagt in der Einleitung zur Vie de Saint Gilles Paris 1881, Seite XVIII: „*les formes faimes, esmes sont à peu près inconnues après le XII^e siècle*“, und in einer Anmerkung dazu „*Voy. dans Burguy, t. I, p. 269—70, une liste d'exemples de la forme esmes; aucun n'est plus récent que 1173. Faimes . . . se trouve encore . . . au commencement du XIII^e siècle.*“

Die 2. Person Plur. zeigt die Endung *-ez* bezw. *-iez*:
atendez : *gardez* 556a-b.

Die Endung *-eiz* kommt nicht vor.

Die Endung *-ent* der 3. Pers. Plur. wird mit betontem *-ent* gereimt in Strophe 544: *omnipotent* : *perissént* und 37: *forment* (*frumentum*) : *multipliént.*

Imperfekt.

Die I. schwache Konjugation hat die Endung *oue*: *pensoue* 960d, *pensouent* 573e; alle andern *eie*: *feseit* 4a, *saveit* 671e.

Im Reim kommt keine Form des Imperfekts vor.

Perfekt.

Die 2. Person Sing. hat die Endung *-is* bei den starken Verben und der II. und III. schwachen Konjugation: *perfesis* 122a (: *venis*), *convertis* 411a (: *dis* ≺– *dies*), *vendis* 661b (: *presis*).

In der II. schwachen Konjugation hat die 3. Person Sing. das *t* abgeworfen; auch wird es nicht mehr geschrieben:
peri 85a, *csioi* (: *ri* ≺ *ridi*) 140a, *traï* (: *enemi*) 666f.

In der III. starken steht in der 3. Person Sing. neben *plout* (≺ *placuit*) 345c die Form *plut* (: *conceut*) 782e, (: *commeut*) 1027b.

Futur und Kondicional.

Im Futur und Kondicional findet man häufig Formen mit *rr*:

dirrum 273e *charrunt* 226c *crerrunt* 272f *orrat* 258a *esperrunt* 23f *larrunt* 226e.

Die 2. Person Plur. steht 10 mal im Reim. 4 mal reimt sie mit sich selbst 231d-e, 448c-f, 558d-e, 908a-b, 1063c-f.

Sonst reimt sie zu *-ez*:

suztrarrez : *salvez* 231a-b,
suztrarrez : *alez* (part. perf.) 236d-e,
regnerez : *numez* (part. perf.) 319c-f,
poez : *avuerez* 794a-b,
occirez : *clamez* (part. perf.) 944a-b.

Am Schluss dieser Untersuchung drängen sich uns die Fragen auf: Wer war der Verfasser dieses Gedichtes? Wo lebte er? Wann hat er sein Werk niedergeschrieben?

Die erste Frage muss offen gelassen werden. Im Text findet sich keine Andeutung, die über diese oder die andern Fragen Aufschluss geben könnte. Die Untersuchung der Sprache bleibt das einzige Mittel, wenigstens die beiden andern Fragen zu beantworten, wenn auch nur im Ungefähren.

Die Sprache trägt unverkennbare anglonormannische Züge. Die Hauptmerkmale dieser Mundart: Vermischung von *ie* mit *e*, strenge Scheidung von *en* und *an*, Verfall der Deklination finden sich im Texte wieder. Auf weniger wichtige Eigentümlichkeiten ist oben öfter hingewiesen. Wir dürfen also als die Heimat unseres Dichters England ansetzen. Der Umstand, dass *ü* von *o* bis auf eine Ausnahme (vgl. S. 13) getrennt ist, weist auf Südengland hin. Vgl. Litteraturblatt für germ. und rom. Philologie 1888, S. 176.

Schwieriger ist die Frage nach der Abfassungszeit, weil es an genau datierten anglonormannischen Denkmälern des 12. Jahrhunderts fehlt. Suchier (Vie de Saint Auban, Seite 3) hat die poetischen Denkmäler des Anglonormannischen in fünf Perioden eingeteilt. „In der ersten Periode ist der Vokalismus in England noch ebenso rein als auf dem Fest-

lande. Sie hält an bis nach der Mitte des 12. Jahrhunderts. In der zweiten Periode ist auf vokalischem Gebiet die Verwandlung des *ie* in *e* die einzige durchgreifende Änderung. In dieser Periode hat zwischen 1174 und 1183 Jordan Fantosme seine Chronik verfasst. . . In der dritten Periode ist auch *-eir* in *-er* verwandelt. Es ist die Zeit des Übergangs vom 12. Jahrhundert nach dem 13."

Nach dieser Einteilung müssen wir unser Gedicht der zweiten Periode zuschreiben. Denn die 3 Fälle, wo *-eir* mit *-er* gereimt wird, müssen gegenüber den vielen Fällen, wo *-eir* rein erhalten ist, als Ausnahmen oder Verderbnisse angesehen werden, zumal da der Übergang von *-eir* zu *-er* bald nach der Mitte des 12. Jahrhunderts einsetzte. Unser Text dürfte älter sein als Fantosmes Chronik, denn er bindet von 227 Reimen auf *-ie* nur 23 mit *e*, während dies bei Fantosme schon ganz allgemein ist. Sodann findet sich die von Suchier S. 4 erwähnte „altertümliche Form *muntet* (lat. **montat*)" auch in unserem Text. Hier könnte ebenfalls die altertümliche Form *esmes* hinzugefügt werden, die Burguy nur bis 1173 gefunden hat. Ferner berechtigt uns der Umstand, dass das inlautende unbetonte *e* in den weitaus meisten Fällen erhalten ist, unser Gedicht höher hinaufzurücken. Ich glaube daher nicht fehlzugehen, wenn ich als ungefähre Abfassungszeit die Mitte des 12. Jahrhunderts ansetze.

Ausgabe.

Als Textprobe lasse ich hier den

44. Psalm

folgen. Der lateinische Text, von dem in der Hs. immer nur die Anfänge der Verse stehen, ist nach der Vulgata vervollständigt.

	677
2. *Eructavit cor meum*	*Mun quer ad mis avant*
verbum bonum:	*bon dit mult vaillant,*
dico ego opera mea regi.	*mes faiz dirrai al rei;*
Lingua mea calamus	*ma lange chalemel*
scribae, velociter scribentis.	*d'escrire mult ignel*
	ceste nuvele lei.
	678
3. *Speciosus forma prae*	*Tut le plus bel furmé*
filiis hominum,	*de tuz les fiz Adé,*
diffusa est gratia in	*la ki buche par nun*
labiis tuis:	*at deu tel grace mis:*
propterea benedixit te	*les diz de parais*
Deus in aeternum.	*pleins de beneizun.*
	679
4. *Accingere gladio tuo*	*Sur vosz quesses ceignez*
super femur tuum,	*trenchanz branz afichez,*
potentissime,	*cum trestut puissant,*
	cele encarnaciun
	pur suffrir passiun
	e cele anguisse grant.
	680
	Ta espeie est trenchant,
	quant ele est desevrant
	les vices des vertuz,
	les contraiz fait aler,
	les pecheurs salver
	e fait parler les muz.

678 d *tel] tele*
680 e *salver] sauer*

681

La puissance de tei,
syre, gloriüs rei,
tres ben nus ad mustré,
quant celui as lié,
ki nus mist en pechié
e tut le lin Adé.

682

5. *specie tua et pulchritudine tua intende,*
prospere procede, et regna,

. Ta cher, ele est furmé
pleine de deité.
Ele ad belté si grant;
car nent ne poi aveir
fors purté e saveir;
car tu es deu puissant.

683

propter veritatem et mansuetudinem, et iustitiam:

Pur cele verité
ceo est la deité,
ke en la char preïs
suëf en passiun,
quant cil fist oreisun
en crois pur enemis.

684

et deducet te mirabiliter dextera tua.

La tue destre main
te menat certain,
si merveillusement,
ke prisun preisis(?)
celui ki tei out pris
cum reis omnipotent.

685

6. *Sagittae tuae acutae,*
populi sub te cadent,
in corda inimicorum regis.

Tes saetes trenchanz
les quers sunt embrasanz
e puinent od dulzur,
quant la parole de
nus mustre clarté
e esprent en sa amur.

---

681 e *mist] mis*
682 a *furmé] furmee;* b *deité] deitee;* d *poi] por*
683 d *suëf] swef*
684 d *ke prisun preisis] ke per sun pretsis*

686

7. *Sedes tua Deus in saeculum saeculi:*
virga directionis virga regni tui.

Tun se, chier syre de,
senz fin avrat duré
e dreit le ton vergant,
car pure charité
vers sun prosme de,
en ceo estes regnant.

687

8. *Dilexisti iustitiam,*
et odisti iniquitatem:
propterea unxit te Deus
Deus tuus oleo laetitiae
prae consortibus tuis.

Dreiture as amé,
haï iniquité;
pur ceo venis al puint
del oil dampne de,
la pure charité,
dunt vus estes enuint.

688

9. *Mirrha, et gutta, et casia a vestimentis tuis, a domibus eburneis:*

Myrre mort volt mustrer,
gutte ton encharner,
casya baptizier,
ebur ta chasté,
dunt tu es afublé;
car ne voŭsis pechier.

689

ex quibus delectaverunt te filiae regum in honore tuo.

D' ivoire ta maisun
adubbe d' envirun,
pur ceo es delité;
enz al fiel es li rei,
ki ben en lur segrei
tenent lur chasteé.

690

10. *Astitit regina a dextris tuis in vestitu deaurato: circumdata varietate.*

La reïne estut
od trestut de sun fruit
a la destre de tei,
bel vestue a or,
charité sun tresor,
tuz bens envirun sei.

---

686 a *se] sceo*

691

11. *Audi filia, et vide, et inclina aurem tuam:*
et obliviscere populum tuum,
et domum patris tui.

Fille, or escutez,
veez, or enclinez
cele oreille de tei,
si devez ublièr
tun pople e tun per,
tute la veile lei.

692

12. *Et concupiscet rex decorem tuum:*
quoniam ipse est Dominus Deus tuus,
et adorabunt eum.

Li reis est coveitant
ta belté ki est grant;
car il est le ton de;
ki tant vus ad cheri,
ki dure mort suffri,
de tuz ert aüré.

693

13. *Et filiae Tyri in muneribus*

vultum tuum deprecabuntur:
omnes divites plebis.

E les filles de Tyr
ferunt le ton plaisir
en dun, en garnement;
tun vult depriërunt
les riches de cest mund,
les melz de tute gent.

694

14. *Omnis gloria eius filiae regis ab intus,*

in fimbriis aureis
circumamicta varietatibus.

Celle fille al rei
dedenz en sun segrei
est la glorie de li
en ses frenges d'or fin
chasteé senz declin,
tel n'out unkes senz lui.

695

Kar mere sun seignur,
de sun dulz creatur
fut par sa chasteé;
si portat cel enfant,
ki ben lui fu garant
de sa virginité.

---

691 a *fille] filia*

696

15. *Adducentur regi virgines post eam:*
proximae eius afferentur tibi.

Puis amenerunt al rei
la sus en sun segrei
apres le jugement
cele assemblee grant,
ke Jhesu, nostre enfant,
ad conquis e raent.

697

16. *Afferentur in laetitia et exultatione:*

Mult ert la glorie grant
quant tuz vendrunt avant
joius e eshalcié,
ki serrunt eschapé
de cel pullent malfé,
ki eus mist en pechié.

698

adducentur in templum regis.

Od tute lur clarté
serrunt purs amené
enz al temple le rei,
si il paistrunt dulzur,
mil anz lur ert un jur
en sun privé segrei.

699

17. *Pro patribus tuis nati sunt tibi filii:*

constitues eos principes super omnem terram.

Pur ces peres sunt nez
les fiz si alosez,
ke il visablement
virent lur avué;
pur ceo sunt atiré
princes sur tute gent.

700

18. *Memores erunt nominis tui in omni generatione et generationem:*

Remenbré serrunt
ki ja mes ne faldrunt
del ton saintisme nun;
bons serrunt lur avels,
car deus lur ert nuvels,
senz fin verrunt Jhesum.

---

696 f *raent] raint*

697 c *eshalcié] eshalte; pechié] pecche*

700 d *avels] auneus*; e *nuvels] unneus*

701

Propterea populi confitebuntur tibi in aeternum; et in saeculum saeculi.

Pur ceo, chier sire rei,
regeïrat a tei
tun pople senz declin;
car tu as si salvé
par sanc de tun costé,
pur eus cherir senz fin.

Lebenslauf.

Ich, Johann August Wilhelm Goedicke, wurde am 14. Oktober 1885 zu Gross-Ottersleben (bei Magdeburg) geboren. Ich bin evangelischer Konfession und preussischer Staatsangehörigkeit. Meine erste Schulbildung erhielt ich auf der Volks- und Bürger-Schule meiner Heimat. Von Ostern 1896 an besuchte ich die Guericke-Schule (Realgymnasium) zu Magdeburg, die ich Ostern 1905 mit dem Reifezeugnis verliess, um mich dem Studium der neueren Sprachen und der Philosophie zu widmen. Das Sommersemester 1905 verbrachte ich in Lausanne, die beiden folgenden Semester in München. Vom Wintersemester 1906/07 an studierte ich in Halle.

Das Examen rigorosum bestand ich am 3. Juli 1909.

Meine akademischen Lehrer waren:

in Lausanne:

André, Chatelanat, Guex, Millioud, Rossier, Sirven;

in München:

Blinkhorn, Borinski, Breymann, Jordan, v. d. Leyen, Muncker, Schermann, Schick, Schneider, Sieper, Simon, Traube †, Voll, Wells;

in Halle:

Bremer, Counson, Ebbinghaus †, Förster, Fries, Havell, Jahn, Ihm †, Lindner, Loofs, Meumann, Michel, Ritter, Saran, Schädel, Schultze, Schwarz, Suchier, Wagner †.

Allen meinen verehrten Lehrern, insbesondere Herrn Professor Dr. Suchier, der vorliegende Arbeit anregte und mich bei der Abfassung derselben stets in liebenswürdigster Weise unterstützte, bin ich zu grossem Dank verpflichtet.